

tätigen, die zu Hause sind, geben ihr Bestes. Trotz des parteitagswidrigen Wetters wurden fast 80 Prozent des Sommergetreides, auf über 15000 Hektar Kartoffeln und Rüben in den Boden gebracht — viel zu wenig, aber immerhin — (Heiterkeit) und auf über zwei Dritteln der landwirtschaftlichen Nutzfläche Dünger ausgebracht.

Doch der Genossenschaftsbauer heute steht der Natur nicht mehr hilflos gegenüber. Dabei helfen uns auch sowjetische Agrarflieger und dafür unser herzliches „Spasibo“. (Starker Beifall.) Um die noch ungenutzten Reserven zu erschließen, unterstützt die Bezirksleitung den öffentlichen Erfahrungsaustausch des „Klubs der 60er“ in der Weizenproduktion und des „Klubs der 50er“ bei den Roggenanbauern, damit vom Beispiel der Besten noch kräftigere Impulse zur Überwindung der ungerechtfertigten Differenziertheit ausgehen.

So fühlt sich jeder von uns angespornt und angesprochen, und unsere Antwort lautet: Ja, das ist unser Parteitag, ein Parteitag der Tat, und es ist unsere ureigenste Sache, alle seine Beschlüsse Punkt für Punkt abzuarbeiten.

Dafür geben wir hier vor dem höchsten Forum unserer Partei unser Wort! (Lang anhaltender, starker Beifall.)

TAGUNGSLEITER EGON KRENZ: Genossinnen und Genossen! Wir treten jetzt in eine Pause von 30 Minuten ein und setzen unsere Beratungen um 12.30 Uhr fort.

(Pause.)

(Während Erich Honecker und Michail Gorbatschow nach der Pause den Sitzungssaal betreten, erheben sich die Delegierten und Gäste unter lebhaftem Beifall. Hochrufe werden ausgebracht.)

TAGUNGSLEITER GÜNTER MITTAG: Liebe Genossinnen und Genossen! Wir setzen die Aussprache fort. Ich erteile das Wort Genossen Manfred Wekwerth, Präsident der Akademie der Künste der DDR. Es bereitet sich vor Genosse Wolf-Reiner Krannich.

Prof. DR. Manfred Wekwerth, *Präsident der Akademie der Künste der DDR, Intendant des Berliner Ensembles*: Liebe Genossinnen und Genossen! Liebe Gäste! Zunächst meine volle Zustimmung zum Bericht des Zentralkomitees. Mit der darin aufgezeigten Strategie haben unsere Partei, unser Land und unser Internationalismus eine kühne, bewegende und reale Perspektive.

Gestattet, Genossinnen und Genossen, daß ich an den Anfang meines Diskussionsbeitrages eine Frage stelle. Das ist sicher ungewöhnlich. Aber oft löst eine richtige Frage mehr Bewegung aus als die fertige Antwort. Die Frage, um die es hier geht, stellte Genosse Erich Honecker bei einem Treffen mit Kunst- und Kulturschaffenden